

Anmerkung: Die nachfolgende Lösung stellt einen Vorschlag dar, wie der Fall in der Klausur ausformuliert werden könnte – sowohl inhaltlich, als auch hinsichtlich der Strukturierung durch Aufzählungszeichen und Absätze.

Lösung Fall 4 - Grundfall:

A. K könnte gegen V einen Anspruch auf Übergabe und Übereignung des Gemäldes „Dunkler Sturm“, d.h. die Leistung aus § 433 I 1 BGB haben.

- I. Der Anspruch müsste zunächst durch Abschluss eines Kaufvertrages entstanden sein. Ein solcher kommt zustande durch zwei korrespondierende Willenserklärungen, Angebot und Annahme. V und K einigten sich rechtsverbindlich über den Kauf des Gemäldes „Dunkler Sturm“ von Erwin Meyer zum Preis von 50.000,- €. Ein Kaufvertrag ist somit zustande gekommen.
- II. Der Anspruch könnte allerdings erloschen sein.
 1. Erfüllung gemäß § 362 I BGB ist noch nicht eingetreten. Denn weder wurde das Gemälde bislang an K übergeben, d.h. tatsächliche Sachherrschaft gemäß § 854 BGB verschafft, noch gemäß § 929 S. 1 BGB übereignet.
 2. Der Anspruch könnte jedoch wegen Unmöglichkeit gemäß § 275 I BGB erloschen sein. Bei dem Kaufgegenstand handelte es sich um ein einmaliges Gemälde und somit eine Stückschuld. Das Gemälde wurde nach Abschluss des Kaufvertrages, allerdings noch vor dem vereinbarten Lieferungstermin durch einen Brand vollständig zerstört. Übergabe und Übereignung wurden somit für jedermann nachträglich unmöglich. Der Anspruch ist daher gemäß § 275 I BGB ausgeschlossen.
- III. K hat gegen V keinen Anspruch auf Übergabe und Übereignung des Gemäldes „dunkler Sturm“ aus § 433 I 1 BGB.

B. V könnte gegen K einen Anspruch auf Zahlung des Kaufpreises in Höhe von 50.000,- €, d.h. die Gegenleistung aus § 433 II BGB haben.

- I. Auch der Anspruch auf diese Gegenleistung ist mit Abschluss des Kaufvertrages entstanden.
- II. Der Anspruch könnte erloschen sein.

Erfüllung gemäß § 362 I BGB liegt mangels Zahlung nicht vor. Ebenso wenig ist § 275 I BGB einschlägig, da hiernach nur der Leistungsanspruch der Käuferin K unmöglich ist. Allerdings könnte der Anspruch nach § 326 I 1 BGB erloschen sein.

 1. Es liegt ein gegenseitiger Vertrag in Form eines Kaufvertrages vor.
 2. Der Leistungsanspruch der Käuferin K ist gemäß § 275 I BGB erloschen.

3. Dies führt aufgrund des Synallagmas, d.h. des Gegenseitigkeitsverhältnisses der beiden Vertragspflichten, grundsätzlich dazu, dass gemäß § 326 I 1 BGB auch der Anspruch auf die Gegenleistung erlischt.
4. Von diesem Grundsatz gibt es allerdings Ausnahmen.

- a) Gemäß § 326 II 1 BGB erlischt der Anspruch auf die Gegenleistung nicht, wenn der Gläubiger entweder allein (Alt. 1) oder weit überwiegend (Alt. 2) für die Unmöglichkeit verantwortlich ist. Es gilt der Sorgfaltsmaßstab des § 276 I 1 BGB analog, d.h. grundsätzlich Vorsatz oder Fahrlässigkeit. Denn wofür der Schuldner verantwortlich ist, dafür muss bei einem gegenseitigen Vertrag auch der Gläubiger verantwortlich sein.

Das Gemälde wurde jedoch zufällig durch einen unverschuldeten Brand bei V zerstört. Gläubigerin K ist diesbezüglich weder aufgrund Vorsatz noch Fahrlässigkeit vorzuwerfen.

- b) Die Ausnahme des § 326 II 1 Alt. 3 BGB greift im vorliegenden Fall ebenfalls nicht. Da das Gemälde bereits vor dem vereinbarten Liefertermin zerstört wurde, befand sich Gläubigerin K noch nicht in Annahmeverzug gemäß §§ 293 ff. BGB.
- c) Auch § 446 S. 1 BGB findet keine Anwendung, da noch keine Übergabe und damit kein Gefahrübergang stattgefunden hat.
- d) Es bleibt daher bei dem Grundsatz des § 326 I 1 BGB.

III. V hat demnach gegen K keinen Anspruch auf Kaufpreiszahlung in Höhe von 50.000,– € aus § 433 II BGB.

Lösung Abwandlung

A. K könnte gegen V einen Anspruch auf Übereignung und Übergabe eines Kunstdrucks aus § 433 I 1 BGB haben.

- I. Der Anspruch ist mit Abschluss des Kaufvertrages entstanden.
- II. Der Anspruch könnte jedoch erloschen sein. Mangels Übergabe bzw. Übereignung liegt zwar noch keine Erfüllung gemäß § 362 I BGB vor.

Allerdings könnte der Anspruch nach § 275 I BGB wegen Unmöglichkeit ausgeschlossen sein, weil die Hälfte der Kunstdrucke des V, darunter auch der für K bereitgestellte, bei einem Brand zerstört wurde. Das hängt davon ab, um welche Schuld es sich vorliegend handelt.

1. Kaufgegenstand ist ein Kunstdruck, von denen weltweit hundert Stück existieren. Es handelt sich daher grundsätzlich um eine Gattungsschuld. V muss gemäß § 243 I BGB eine Sache mittlerer Art und Güte leisten, solange dies aus der Gattung möglich ist.
2. V verkauft K jedoch einen seiner zehn Kunstdrucke. Somit ist seine Leistungspflicht auf diesen Vorrat beschränkt, sog. Vorratsschuld. V würde nur dann von seiner Leistungspflicht gemäß § 275 I BGB frei, wenn sein gesamter Vorrat erschöpft wäre. Dies ist allerdings nicht der Fall, da nur die Hälfte des Vorrats des V zerstört wurde.

3. Die Pflicht zur Übergabe und Übereignung wäre jedoch dann gemäß § 275 I BGB ausgeschlossen, wenn sich diese zum Zeitpunkt des Brandes bereits auf den für K bereitgestellten Kunstdruck beschränkt hätte. Diese sog. Konkretisierung tritt gemäß § 243 II BGB ein, wenn der Schuldner das zur Leistung einer solchen Sache „seinerseits Erforderliche“ getan hat.

Im vorliegenden Fall liegt eine sog. Bringschuld vor. Leistungs- und Erfolgsort liegen am Wohnort der Gläubigerin K. Für eine Konkretisierung musste V deshalb eine Sache aus der Gattung ausgesondert und K tatsächlich an deren Wohnsitz angeboten haben. Er hat zwar einen Druck für K bereitgestellt und damit ausgesondert. Es fehlt allerdings an einem Angebot am Wohnsitz der K, sodass sich seine Leistungspflicht noch nicht gemäß § 243 II BGB auf dieses eine, für K bereitgestellte und verbrannte Bild beschränkte.

Daher ist auch keine Unmöglichkeit gemäß § 275 I BGB eingetreten.

- III. Ergebnis: K hat gegen V einen Anspruch auf Übergabe und Übereignung eines anderen Kunstdrucks aus § 433 I 1 BGB.